

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

für die Königl. Gerichtsämter sowie die Stadträthe zu Riesa und Strehla.

Redaction, Druck und Verlag von G. Ponzong in Riesa.

N^o 114.

Sonnabend, den 2. October

1875.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.** — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Forderungen nehmen alle Kaiserl. Post-Anstalten, die Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie alle Boten entgegen. — Inzerate, welche wir die einpaltige Corpustafel mit 10 Pfg. berechnen, erbitten wir uns bis Tage vorher Vormittags 10 Uhr. — Inzeratbeträge von unbekanntem auswärtigen Auftraggebern werden, wenn dieselben nicht in Postmarken beiliegen, per Postvorschuß erhoben.

Die in Folge der Erbauung der Riesa-Rosener Eisenbahn sich nöthig machende Ueberführung des **Merzdorf-Rieser Communicationsweges** über die Bahnlinie macht die **Sperrung** des gedachten Weges auf einige Zeit erforderlich.

Vom 6. October dieses Jahres an, an welchem diese Sperrung beginnen soll, bis auf Weiteres ist daher der bezeichnete Weg für allen und jeden Verkehr unzugänglich und wird zugleich letzterer auf den über Gröba führenden Communicationsweg hiermit verwiesen.

Gröbshain, am 28. September 1875.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
Pechmann.

Holz-Auction.

Unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen sollen

Montag, den 11. October d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an,

auf Reudnitzer Forstrevier,

in den Holzschlägen am **Zeudritzer Wege, an der Reviergrenze und am Wirthschaftsstreifen A.**

62 Rmtr. harte und 221 Rmtr. weiche Stöcke und

vom Holzschlage an der **rothen Wiese, am Flügel Q. und M.**

22 Rmtr. harte und 152 Rmtr. weiche Stöcke

gegen sofortige Bezahlung an die Meistbietenden versteigert werden.

Zusammenkunft: auf dem Holzschlage am Wirthschaftsstreifen A. **Selbeinnahme:** im Forsthause zu Zeudritz.

Die an der **rothen Wiese** befindlichen Stöcke wolle man sich aber vorher ansehen, da solche am Orte der Zusammenkunft versteigert werden.

Königl. Forstrentamt **Oschas** und Königl. Forstrevierverwaltung **Reudnitz**, am 29. September 1875.

Löwe.

Somler.

Nachdem am 22. dieses Monats

Frau **Henriette Wilhelmine** verw. **Claus** aus **Röthig** als **Leichenfrau** für **Röthig** und **Reibschütz** in Pflicht genommen worden ist, so wird solches andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Oschas, am 28. September 1875.

Königl. Amtshauptmannschaft.

J. B.: v. Borberg, Ass.

Bataillons-Befehl.

Die diesjährigen Herbst-Controllversammlungen in dem Gerichtsamts- und Stadtbezirke Riesa finden wie folgt statt:

Donnerstag, den 21. October 1875,

Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr,

sämmtliche Reservisten und Dispositions-Urlauber des Gerichtsamts- und Stadtbezirks,

Donnerstag, den 21. October 1875,

Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr,

sämmtliche Landwehr-Mannschaften des Gerichtsamts- und Stadtbezirks.

Diese Mannschaften haben sich zu den vorerwähnten Zeiten **pünktlich** vor dem **Schützenhause** in **Riesa** zu stellen.

Reifen, am 30. September 1875.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.

von **Mandelsloh**, Oberstlieutenant.

Ein Blick auf die Lage Deutschlands.

Gerade jetzt, wo wir uns auf dem Wendepunkte zwischen dem politischen Stillleben des Sommers und der auch in politischer Hinsicht regerem Winterseason befinden, möchte es nicht ungerechtfertigt erscheinen, zusammenfassend und orientirend die gegenwärtige Lage der Verhältnisse Deutschlands im Großen und Ganzen in Augenmerk zu nehmen.

Nehmen wir den Blick zunächst auf die Beziehungen Deutschlands zum Auslande, so kann auch der schlimmste Pessimist nicht sagen, daß die Ruhe und Sicherheit des Reiches von irgend welcher Seite her gefährdet erscheine. Sogar Frankreich, zu dem unser Verhältnis seit dem letzten Kriege immer mit einem Fragezeichen versehen werden mußte, hat nach langem Revanchegefang verhältnißmäßig Saiten aufgespannt, und zwischen Berlin und Paris werden wieder Hoffnungen ausgetauscht, deren man Jahre lang sich geflüchtlich entzogen zu haben schien.

Mit Rücksicht auf Italien sprachen Uebelwollende eine Heißung von einer Entfaltung der Beziehungen zu Deutschland, weil die italienischen Staatsmänner über den Kulturkampf andere Anschauungen hätten als die deutschen; hat in dieser Sache wirklich eine leise Verständigung zwischen Berlin und Rom stattgefunden, so ist der projectirte Besuch des Kaisers Wilhelm in Mailand, das dieselbe vollständig wieder gegeben ist. Wir endlich mit Oesterreich-Ungarn

und Rußland stehen, darüber ist kaum noch ein Wort zu verlieren: das seit drei Jahren bewährte Dreikaiserbündniß verbürgt uns auch für die Zukunft ein freundschaftliches Einvernehmen mit den genannten beiden Mächten.

Ebenso wenig wie das deutsche Reich, dessen beste Stärke, abgesehen von allen fürstlichen Freundschaften und Allianzen, in seiner nationalen Einigkeit, der Vaterlandsliebe seiner Bürger, und endlich seiner Wehrhaftigkeit besteht, von außen her Angriffe zu besorgen hat, ebenso wenig kann von kriegerischen Gelüsten Deutschlands die Rede sein; dergleichen Anschauungen könnten im Cabinet des Fürsten Bismarck nur auf das Risiko des Verlustes einer schwer errungenen Popularität hin gehegt werden. Nochmals weisen wir hier auf das Wort des amtlichen Reichsanzeigers hin: „Die deutsche Politik ist weit entfernt, lediglich um des „prestige“ willen oder aus Machtgefühl über das Maß deutscher Interessen hinaus eine leitende Stellung zu beanspruchen.“ Das ist ein Friedenswort des deutschen Reichsanzeigers, welches in der ganzen Welt seine beruhigende Wirkung nicht verfehlen kann, und welches dem Fürsten Bismarck, der vor dreizehn Jahren in das preussische Staatsministerium eintrat und den Anstoß zur Umgestaltung der Machtverhältnisse unseres Erdtheils gab, den allgemeinen Dank eintragen muß.

Wenn in dem friebfertigen Deutschland trotzdem noch von Kämpfen die Rede ist, so sind es diejenigen gegen die unerschöpfliche Macht des Ultramontanismus

und in dieser Fehde darf es das geistige Schwert nicht vor gründlicher und endgültiger Befestigung des Gegners aus der Hand legen. Ob dieser Moment noch sehr weit entfernt ist? Wir glauben es nicht. Es mehren sich von Woche zu Woche die Anzeichen, daß die starre Widerstandskraft der Unschlbarkeitsmänner an dem ruhigen Ernst und dem festen Willen des Staates, feins seiner gesetzlichen Rechte aufzugeben, erlahmt. Selbst die Häupter der Ultramontanen verweisen an dem Erfolge ihrer Sache, die Bischöfe von Breslau und Paderborn sind ins Ausland geflohen, der von Münster steht auf dem Sprunge, diesem Beispiele zu folgen. In der niederen Geisteswelt kommt immer mehr die Einsicht zum Durchbruch, daß es nicht gut gehen sei, das eigene und der Gemeinden Wohl der Herrschaft der Bischöfe zu opfern, immer größer wird die Zahl derjenigen Priester, welche frei und öffentlich erklären, daß sich die wahre Religiosität mit den Pflichten gegen Gesetz und Vaterland wohl vereinigen läßt. Einen Haupterfolg des Staats im Kampfe gegen Rom bezeichnet die Unterwerfung der katholischen Kirche unter das Gesetz über die Verwaltung des Gemeindevermögens; selbst der kühnste Verstand muß sich fragen: Wenn hier das non possumus der Bischöfe Platz greift, warum erweisen sich dieselben denn in weit untergeordneten Dingen so störrig? —

So kann die Lage Deutschlands in allen ganz oder theilweise auswärtigen Beziehungen gegenwärtig eine so befriedigende und glückliche genannt werden, wie

unser Volk sie vielleicht seit seiner frühesten Zeit nicht gekannt hat.

Während wir uns nun über die Beziehungen Deutschlands nach außen hin zur eigenen Organisationsdurchweg befriedigt auslassen können, ist das hinsichtlich der inneren Verhältnisse nur in beschränkter Weise der Fall.

So wenig es einem unbefangenen Beurtheiler in den Sinn kommen kann, die Verdienste der gegenwärtigen Regierung um Deutschlands Einigung und Machtgestaltung zu schmälern, ebenso wenig wird ein aufrichtig und freisinnig Denkender es leugnen, daß das politisch freiheitliche Leben unseres Volkes noch nach den verschiedensten Richtungen hin durch ein Regierungssystem gehemmt wird, dessen Kleinlichkeit von dem großartigen Sinne, welche unsere auswärtige Politik belebt, grell absteht. Hat die Regierung auch offiziell mit der konservativ-reactionären Partei gebrochen, so ist an ihr aus der langjährigen unheilvollen Freundschaft mit derselben doch noch sehr viel von den früheren Reminiscenzen und Praktiken haften geblieben. Ueber bürokratische Bedanterien und Engbergigkeiten, über polizeistaatliche Maßregelungen und gar verwunderliche Gesetzesauslegungen läßt sich noch heute manch Klage singen, das die Presse leider aus Rücksicht auf manche nicht sehr wohlwollende Staatsanwälte und Gesetzesparagrafen nicht laut werden lassen, sondern nur vorsichtig leise andeuten darf.

In allem, was politische Freiheit heißt, hat das deutsche Volk, resp. dessen Vertretung in Reichs- und Landtagen noch ein weites Feld urbar zu machen und nutzbringend anzubauen. Wir hoffen, daß namentlich der Reichstag dieser Aufgabe über seinen sonstigen zahlreichen und umfangreichen Arbeiten nicht uneingedenk sein wird. Zu diesen Arbeiten gehört gegenwärtig außer den laufenden, wie der Berathung und Feststellung des Reichshaushalts, besonders das wichtige und schwierige Werk der Neubegründung unseres Reichswesens und dessen Ausdehnung auf das ganze Reich. Vor der Hand freilich ruht diese Angelegenheit noch in den Händen der damit betrauten Kommission und wird die endgültige Beschlussfassung des Reichstages frühestens bis zur Mitte des nächsten Jahres erfolgen. Dagegen sollen verschiedene Modifikationen im Reichssteuerwesen wohl noch in der bevorstehenden Herbstsession zur Erledigung kommen, man spricht insbesondere von einer Börsensteuer, der Erhöhung der Brandsteuer u. dergl. mehr.

Kommen wir schließlich auf die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu sprechen, so ist zunächst voranzuschicken, daß die seit 1871 in Angriff genommene Münzgesetzgebung mit dem Erlaß der kaiserlichen Verordnung über Einführung der Reichsgoldwährung zum 1. Januar 1876 ihren Abschluß gefunden hat. Nunmehr hat der Erfolg zu lehren, ob die großen und grundsätzlichen Neuerungen auf diesem Gebiete den wahren Bedürfnissen entsprechen und den erhofften Nutzen schaffen werden. Der Hauptzweck jener letzten Maßnahme besteht darin, den Deutschen noch mehr als bis jetzt den Welthandelsmarkt zu erschließen und sie mit den anderen großen Handelsnationen konkurrenzfähiger zu machen. Zur Erhöhung dieser Konkurrenzfähigkeit ist dann des ferneren noch die Beseitigung der letzten bisher bestehenden Schutzzollschranken in Aussicht genommen. Aber gerade diese in den Regierungskreisen vorhandene Absicht ist in den letzten Wochen in der Presse und verschiedenen Vereinen und Kongressen dem lebhaftesten Widerspruch begegnet und hat zu den heftigsten Auseinandersetzungen zwischen Freihändlern und Schutzzöllnern Veranlassung gegeben.

Mag aber die Entscheidung der großen Differenz auch ausfallen, wie es sei, den einen Wunsch wollen wir hier zum Schluß nicht unterdrücken, daß sie mit dazu beitrage, dem traurigen Nothstande unseres Handels und unserer Industrie ein Ende zu machen, von welchem speziell unsere arbeitende Bevölkerung so überaus schwer betroffen ist.

Tagesgeschichte.

Berlin, 29. Sept. Die „Prov.-Corresp.“ bestätigt den bestimmten Entschluß des Kaisers, von Baden aus die Reise nach Italien anzutreten, und meldet, daß dieselbe voraussichtlich in den ersten Tagen nach dem 10. October stattfindet. Bismarck und Wolke begleiten den Kaiser.

Posen, 29. Sept. Der Kirchenvorstand von Rogilno ist, wie die „Posener-Bzg.“ meldet, von dem königlichen Bisthumsverweser Kollau angewiesen, dem zur altkatholischen Kirchengemeinde übergetretenen Propste Suszpanski, als Inhaber der Pfründe Rogilno, sein bisheriges Dienstvermögen auch ferner zu zahlen. — Wie der „Kurjer Poznański“ meldet, ist den Philip-

perna in Gostyn telegraphisch der ministerielle Befehl zugegangen, daß sie bis auf Weiteres in ihrem Kloster verbleiben dürfen.

München, 29. Sept. (Abgeordnetenkommer.) Sämmtliche Abgeordnete amnestisch Gewählt wird zum Präsidenten v. Dm, zum Vicepräsidenten Kurz und zu Kammersekretären Jörg und v. Soden. Sämmtliche Ultramontane gaben 78 und die Liberalen 76 Stimmen ab. (Die Liberale Partei stimmte für Stauffenberg, Schlöhr, Louis und Dürschmidt).

München, 30. Sept. In der Abgeordnetenkommer theilte der Präsident v. Dm mit, daß bei der gestrigen Schriftführerwahl Hauser zum dritten, Griesbeck zum vierten Schriftführer gewählt worden sei. Hierauf legt der Finanzminister das Budget und einen Abänderungsentwurf der Tax- und Stempelgefälle vor. Nächste Sitzung Sonnabend. Tagesordnung: Antrag des Abg. Kurz auf Erlassung einer Adresse.

Wien, 29. Sept. Dem telegraphischen Correspondenz-Bureau wird aus Belgrad gemeldet: Wie verlautet, ließ die Pforte der hiesigen Regierung die amtliche Benachrichtigung zugehen, daß türkische Truppen die kleine Insel im Drina-Flusse, welche bisher streitiges Eigenthum zwischen Serbien und der Türkei, jedoch factisch im Besitze Serbiens war, besetzen werden.

Paris, 28. Sept. Die „Agence Havas“ meldet aus Santander, daß einflußreiche Mitglieder der auswärtigen carlistischen Comités bemüht seien, den Präsidenten Don Carlos zu dem Aufgeben eines weiteren Kampfes zu bestimmen und daß auch die Partei der Fueristen in diesem Sinne in Biscaya und Guipuzcoa opereire. Die Bevölkerung von Navarra und Guipuzcoa sei einer Herstellung des Friedens zugeneigt.

London, 28. Sept. Der „Times“ wird aus Shanghai vom gestrigen Tage gemeldet, daß die chinesische Regierung augenscheinlich einer wirksamen Ausführung der Bestimmungen des Vertrages von Tientsin auszuweichen suche. Namentlich unterlasse sie die vereinbarte Bestrafung der Mörder des englischen Ingenieurs Margary. Der englische Gesandte Wade gedente Peking am 13. October zu verlassen, wenn bis dahin nicht eine befriedigende Erledigung der Angelegenheit erfolgt sein würde.

Cettinje, 29. Sept. Wie von Seiten der Insurgenten hierher gemeldet wird, soll es vorgestern bei Drebizja (Türkisch-Croatien), an der Una und bei Prijedor (in der Nähe von Kostajnica) zwischen den Insurgenten und den türkischen Truppen zu Kämpfen gekommen sein, welche einen für die letzteren nachtheiligen Ausgang genommen hätten.

San Sebastian, 29. Sept. In der vergangenen Nacht haben die Regierungstruppen einen Angriff auf Santiago di Mendt gemacht. Derselbe hatte keinen Erfolg. Der Kampf wurde im Laufe des Tages wieder aufgenommen.

Petersburg, 29. Sept. Das „Journal de Saint Petersburg“ constatirt, daß das Reformbedürfnis heute die Türkei anerkenne. Der Großvezier namentlich, der die Nothwendigkeit von Reformen erkenne, habe solche für alle Reichstheile und alle Volksstämme vorzunehmen beschlossen. Alle Welt habe ein Interesse daran, diese Absicht zu begünstigen und zu unterstützen. Deshalb aber müßten die fremden Cabinete sich einer ostensibeln diplomatischen Pression enthalten und Vertrauen in den Absichten des Sultans bezeigen. Die diplomatische Action müsse sich auf die Mithilfe zur Beruhigung des Aufstandes und auf gemeinsame Erforschung der dazu geeigneten Institutionen beschränken. Diese Aufgabe sei schwierig, übersteige aber nicht die Kräfte der Diplomatie. Die jetzige Krisis werde durch das Zusammenwirken der fremden Cabinete mit der türkischen Regierung die erste Verbesserung in der Lage des Orients herbeiführen.

Plymouth, 29. Sept. Das Kriegsgericht, welches zur Untersuchung der Angelegenheit des in Folge Zusammenstoßes mit der Panzerfregatte „Iron Duke“ erfolgten Unterganges des Panzerschiffes „Banguard“ gebildet worden ist, hat heute dahin erkannt, daß dem Capitain Dawkins vom „Banguard“ ein ernstes Verweis zu ertheilen und derselbe seines Commandos als Capitain zu entheben ist und daß drei anderen Officieren des „Banguard“ gleichfalls ein Verweis zu ertheilen ist. Ferner hat das Gericht erklärt, daß auch die Mannschaft des „Iron Duke“ bei der Katastrophe zu tadeln sind.

Bermischtes.

— In Dresden ist die Verhaftung und Amtssuspension des Advocaten Simon wegen Unterschlagung von Münzelgeldern erfolgt. (Dr. R.)

— Die in Freiberg zu sechs resp. zwei Jahren

Gefängnis verurtheilten Verbrecher Jella und Alfred Warr haben bereits ihre Strafe abgeleistet und sind deshalb nach Posen abgereist worden, während die Strafmilderung vorläufig einstweilen wurde.

— Im Dorf Lwizka bei Strehla sind am 26. September (Sonntag), vier Wohn- und Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden, ebenso brannte an demselben Tage früh in Leutewitz bei Riesa auf einem Gute ein Seitengebäude und eine Scheune, in welcher sich 4 Schöpfe befanden, nieder.

— Der Schah von Persien ist ein glücklicher Mann. Wenn es in seinem Geldbeutel flau ausbleibt — und Das ist trotz seiner Edelsteine oft der Fall — besucht er einen reichen Untertan, der sich für diese Ehre dankbar erweisen und mit kostbaren Geschenken aufwarten muß. Keulich erwies der Schah dem Mirza Hussein die Ehre seines Besuchs für einen ganzen Tag. Für diese außerordentliche Gnade mußte Hussein 1/4 Million Mark in Baar zahlen und für die Frauen des Harems Juwelen und 100 Kaschmirshawls mitgeben. Der theure Gast kam dem Wirth auf 400,000 Mark zu stehen. Man läßt sich zu, daß der Schah von seinen Untertanen als Gast nicht sehr gern gesehen wird. Er selbst hört solche Gerüchte nicht und würde nicht an sie glauben. Dabei sei erwähnt, daß der Schah auf seiner Reise durch Europa über Nichts so entsetzt war, als über den Mangel an Gastfreundschaft seitens der europäischen Fürsten, wie er sie versteht. Er hatte gehofft, einige Millionen als Geschenke von den europäischen Höfen für die ihnen erwiesene Ehre mit nach Persien zu nehmen. Daß die fürstlichen Bettlern dazu keine Anstalt machten, war für ihn eine schmerzliche Enttäuschung und ein Beweis, daß die Europäer noch weit in der Cultur zurück, ja, im Grunde genommen, noch Barbaren sind.

— Ein Wink für Hausfrauen. Bei dem Herannahen der kälteren Jahreszeit, wo die Sorge um das Feuerungsmaterial in mancher Familie schwerwiegend herantritt, möge der folgende Umstand zur Ersparung von Heizung wiederholt in Erinnerung gebracht sein. Nachdem man das Feuer richtig im Gange hat und sich das Nachlegen nothwendig macht, schütte man die Kohlen nicht auf die bereits brennenden, sondern schüre letztere, welche bis zum Weißglühen gelangt sein müssen, nach hinten und lege die aufzuschüttenden vorn auf, so daß diese mit den glühenden nur auf dem Roste zusammenkommen. Dadurch nun, daß die von den vorderen Kohlen entstehenden Gase über die bereits glühenden hinweg gehen müssen, werden dieselben mit verbrannt und man erlangt dadurch eine intensivere Hitze und eine nicht unwesentliche Materialersparnis, während in anderen Fälle, wenn die Kohlen auf die bereits brennenden aufgelegt werden, die entstehenden Gase unbenutzt zur Esse hinausgehen.

— Man meldet aus Johannegeorgenstadt 24. September: Am vergangenen Montag den 20. d. M. überraschte uns Nachtis 1/2 12 Uhr ein kurz andauerndes Gewitter, das von heftigem Regenschuß und Hagel begleitet war. Eine andere Ueberraschung wurde uns heute. Morgens 7 Uhr zeigte das Thermometer in der Stadt + 0,6° R. und während des Tages fielen bei + 4° R. wiederholt vereinzelte Schneeflöckchen. Es verdient die Beobachtung jedensfalls Erwähnung, daß die Rauchschwalben in diesem Jahre bereits am 10. August fortgezogen waren, während dieselben sonst regelmäßig zwischen dem 12. bis 19. August sich entfernen; sodann, daß das Gros der Hauschwalben schon Anfangs September abzog, während sonst der Fortgang erst Mitte des Monats erfolgt. Auch haben die kleinen Wasserleichen, Schnecken und grauen Fliegen ihre winterlichen Sammelplätze bereits bezogen, was für gewöhnlich im nächsten Monate erst zu geschehen pflegt. Nach diesen Erscheinungen dürften zeitige Fröste zu erwarten sein.

— Eine gesundheitschädliche Raupe hat sich im heurigen Jahre auf den Pflaumenblüthen längs der ganzen Obsthöhe von Teplitz nach Leitmeritz eingenistet. Sie ist klein und von grünlicher Farbe; die Blätter, auf die sie sich gesetzt, lassen die Thätigkeit der Raupe erkennen, indem sie eine ganz dünne, schleimartige Beschaffenheit erhalten. Einem Manne in Karbitz war ein solche Raupe in den Naden gekrochen und saugte sich dort einige Zeit fest. Der Mann entfernte alsbald die Raupe, doch wenige Tage nachher bildete sich am Naden eine Geschwulst, die dem Manne den Tod brachte. Man hält daran die Meinung, daß beim Verzehren und beim Verpacken der Pflaumen Vorsicht angewendet werden möge.

— Riber's Rettungs-Floß, bestehend aus 2 hohlen, vulcanisirten Gummi-Säulern, welche mittelst eines Blasebalgs mit Luft gefüllt werden, ein Floß tragen, wurde am 1. September im Beisein des amer. Marine-Ministers in Long Beach geprüft. Die

Restauration zur Elbterrasse.

Sonntag, den 3. October:

Kirmesfest.

Reichhaltige Speisekarte, ff. Biere, sowie frischen Kuchen.
Hierzu ladet ergebenst ein **F. A. Bretschneider.**

„Wettiner Hof“.

Dienstag, den 5. October a. c.,
findet zur

Einweihung meines neu decorirten Saales Grosses Militär-Concert

von der Capelle des k. S. 2. Gren.-Reg. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm“, unter Leitung des Herrn Musikdirector **A. Trenkler**, statt.

Anfang 1/8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Nach dem Concert Ball.

Es ladet ergebenst ein **C. Härtel.**

Gasthof zu Kreinitz.

Sonntag, den 3. October, Nachmittag von 5 Uhr an:

Concert und Ball.

Hierzu laden freundlichst ein **Jahn, Restaurateur. W. Bruchholz, Musikdirector.**

Chemische Analysen, Gutachten, Consultationen

übernimmt

(H. 3356 bb.)

das öffentliche chemische Laboratorium
von **Dr. C. Schumann in Freiberg,**
gerichtlich vereidetem Chemiker.

Laboratorium und Privatwohnung: Hornstraße 792.

Pa. englischen Dachziegel, blau und roth,
französischen Dachziegel, lichtblau, dunkelblau, roth und grün,
englischen Portland-Cement,
aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlenborff & Co. in Hamburg,
Pa. gedämpftes Knochenmehl,
Zwickauer Steinkohlen,
Böhmische Braunkohlen,

hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen

Johann Carl Heyn in Riesa.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir nach dem Bezuge des Herrn **Engelhardt Fohl** die Vertretung unserer Agentur für Riesa und Umgegend dem Herrn **Kaufmann Moritz Damm** daselbst unter heutigem Tage übertragen haben, und ersuchen das dasige Publikum, sich in allen hierauf bezüglichen Angelegenheiten an denselben wenden zu wollen.
Leipzig, den 14. September 1875.

**Die General-Agentur
der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken-
und Wechselbank in München.
Wasser & Müller.**

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich hierdurch zur Annahme von Feuerversicherungen zu festen und möglichst billigen Prämien für Mobilien, Werkzeuge, Maschinen, Fabrikate, landwirthschaftliches Inventar, Vieh, laufende Ernte-Vorräthe, Waaren und andere Gegenstände, nicht feuergefährlicher Art, und bin zur Ertheilung von Antragsformularen, sowie zu jeder gewünschten Auskunft hierüber gern bereit.
Riesa, am 30. September 1875.

Moritz Damm,

nahe der Dampfmaschinenfabrik.

Fettes Schöpfensfleisch,

à Pfd. 50 Pfg. verkauft von heute an
Ernst Kühne, a. d. Bahnhöfen.

Bier!

Dienstag, den 5. October, früh, wird in der
Schloßbrauerei Braumbier gefüllt.

Rathskeller.

Montag, den 4. October, Abends, ladet zu einem
gemüthlichen Schmaus ganz ergebenst ein
C. Schol.

Gasthof zu Nünchritz.

Sonntag, den 3. October, ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein **C. Justin.**

Gasthof zu Vortz.

Sonntag, den 3. October,
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet **C. Strieker.**

Gasthof zu Glanitz.

Sonntag, den 3. October, ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein **Striegel.**

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 3. October, ladet von Nachmittags 4 Uhr an zum Tanzverein und Abends zum

Jugendball,

wobei mit Bratwurst bestens aufwartet, ergebenst ein **C. Schumann.**

Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, den 3. October:

Bratwurst- u. Pflaumenkuchenschmauss,
von 4 Uhr an

Ballmusik.

Dazu ladet ergebenst ein **R. Jentsch.**

Gasthof zu Gröba.

Sonntag, den 3. October, ladet zur
Ballmusik

freundlichst ein **S. Wehlte.**

Gasthof zur Stadt Riesa in Poppitz.

Sonntag, den 3. d. M., ladet zum

Mostfest und frischen Kuchen

freundlichst ein **C. Paase.**

Jugend-Kränzchen in Jahnishausen

Sonntag, den 3. October,

wogu freundlichst einladen **die Vorsteher.**

Sonntag, den 3. October, ladet zu

Pflaumen-Kuchen

und von 4-7 Uhr zur

Tanzmusik

ein **Jentsch in Jahnishausen.**

Sonntag, den 3. October, ladet zur

Tanzmusik

ein **Arnold in Moritz.**

Gasthof zu Gohlis.

Sonntag, den 3. October, ladet zu
**Pflaumenkuchen-Schmauss
und Tanzvergnügen**

freundlichst ein **R. Schröder.**



Sonntag, den 3. October, ladet zum

Mostfest

und neubackenen Kuchen freundlichst ein

Carl Langfeld in Heyda.

Sonntag, den 3. October, ladet zum

Tanzvergnügen

freundlichst ein **Sternberger in Sageritz.**

Aufrichtigster Dank.

Hiermit spreche ich den Arbeitern, sowie dem Gesangsvereine zu Rünchritz für die bereitwillige Unterstützung meinen besten Dank aus.
Wilhelmine verw. Raule.

Der genannte Herr wird gebeten, den Hut, welchen er am vergangenen Sonntag Abend im Billardzimmer zur Stadt Leipzig entnommen hat, dort wieder abzugeben. Ein andermal soll er sich beim Herunternehmen eines Hutes in Acht nehmen, daß er das Futter nicht entzwei reißt.

Diejenigen, welche noch Forderungen an dem Nachlasse meiner verstorbenen Schwiegermutter, Frau **Emilie verw. Riel** haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche in den nächsten Tagen bei dem Altersvormund **Hrn. Nagelschmiedemstr. H. A. N. S.** hier zu begründen; gleichzeitig sind an denselben alle noch zu leistenden Zahlungen bei Vermeidung von Weiterungen ehestens zu berichtigen.
S. Goldner.

Bei meinem Weggange von Riesa allen meinen Freunden und zahlreichen Bekannten nur hierdurch ein herzliches Lebewohl!
Franz Siegel.

Bitte (auch bei Fortschickung) die Stillschließung Hermann's Abrechnung, Riesa, den 3. d. M. (welche mit apart hier zu den Herren F. Scholze pro Riesa-Comptoir, Riesa, den 3. d. M. 1875.)